

Monats Anzeiger

MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN IN NÜRNBERG

Juli 1983

Nummer 28

Herausgeber: Germanisches Nationalmuseum – Gerhard Bott · Redaktion: Rainer Schoch und Hannelore Deckelnick

MARTIN LUTHER

Nürnberger Veranstaltungen im Jubiläumsjahr

Das Nürnberger Kulturleben dieses Sommers steht ganz im Zeichen Martin Luthers. Die Veranstaltungen zum 500. Geburtstag des Reformators haben ihren Höhepunkt in der großen historischen Ausstellung, die im Germanischen Nationalmuseum stattfindet und über die wir mehrfach berichteten.

Obwohl ein historisches Jubiläum nicht notwendigerweise mit einem allgemeinen Bedürfnis nach historischer Auseinandersetzung zusammentreffen muß, zeugt eine Vielzahl unterschiedlichster Veranstaltungen, mit denen verschiedene Kulturinstitute hervortreten, von dem lebhaften Interesse an Leben, Werk und Wirkung Martin Luthers. Neben der Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum, die die gesamte Epoche der Reformation behandelt, dokumentieren zwei kleinere Ausstellungen interessante Teilaspekte der Lebens- bzw. Wirkungsgeschichte des Reformators: Das Landeskirchliche Archiv zeigt in der Zeit vom 29. Juni bis 25. September in der Dresdner Bank die Ausstellung "Luther in Nürnberg". "Luther in Amerika" heißt eine Ausstellung des Deutsch-Amerikanischen Instituts, die vom 1. bis 29. Juli im Amerikahaus stattfindet. Eine andere Art der kritischen Auseinandersetzung hat das Evangelische Studienzentrum gewählt. Es lädt – gemeinsam mit dem Nürnberg Forum – zu einer Ausstellung ins Foyer des Großen Heilig-Geist-Saales ein; unter dem Titel "Trocken, aber heiter" werden bis 17. Juli Cartoons zum Lutherjahr, Nachdenkliches aus der spitzen Feder von dreißig Karikaturisten, vorgestellt.

Das diesjährige "Nürnberger Gespräch" mit seinem Generalthema "Martin Luther – dort und hier, damals und heute" versteht sich als Kontrapunkt zur Luther-Ausstellung. Es handelt nicht aus-

schließlich von der historischen Existenz Luthers, sondern speziell auch von der widersprüchlichen Bewertung und Interpretation, die die Gestalt des Reformators in Geschichte und Gegenwart erfahren hat. Die Formulierung "Luther dort und hier" zielt auf die unterschiedliche Pflege von Luthers Erbe in den beiden deutschen Staaten. "Luther damals und heute" fragt nach Leben, Werk und Wirkung des Reformators sowie nach seiner Ausstrahlung in die geistige und gesellschaftliche Situation unserer Zeit. Vom 7. bis 10. Juli stellen sich prominente Theologen und Wissenschaftler aus Ost und West, Publizisten und Politiker in öffentlichen Podiumsgesprächen, Diskussionen und Seminaren diesem Themenkomplex. Dabei soll ein möglichst breites Publikum angesprochen und am Dialog beteiligt werden – über konfessionelle Grenzen hinweg. Über das Veranstaltungsprogramm im Einzelnen informiert eine besondere Broschüre.

Einen eigenen Beitrag zum Luther-Jubiläum leistet das Nürnberger Schauspielhaus mit den



Martin Luther –
dort und hier, damals
und heute

Nürnberger
Gespräch '83
7.–10. Juli

"Luther-Szenen" von Helmut Ruge, unter der Regie von Hans-Jörg Utzerath. Schließlich steht auch die 32. Internationale Orgelwoche Nürnberg, vom 23. Juni bis 3. Juli, unter dem Thema "Musik um Martin Luther".

● ● Neuerscheinung ● ●

VEIT STOSS

Piotr

Skubiszewski

UND POLEN Ein Vortrag

Als Auftakt zu den Gedenkveranstaltungen aus Anlaß der 450. Wiederkehr des Todesjahres des Bildhauers Veit Stoß hielt Professor Skubiszewski am 13. Januar 1983 im Germanischen Nationalmuseum einen vielbeachteten Vortrag. Der Autor, Professor für Kunstgeschichte an der Universität Warschau und derzeit am Cen-

tre d'Études Supérieures de Civilisation Médiévale in Poitiers tätig, ist einer der bedeutendsten Kenner des Werkes des Bildhauers, über den er seit Jahrzehnten eine Reihe bedeutender Forschungen vorgelegt hat. Neben dem Krakauer Altar und dem Marmorgrabmal für König Kasimir IV. Jagiello auf dem Wawel in Krakau wird in



Veit Stoß: Grabmal Kasimirs IV. Deckplatte. Krakau, Kathedrale.

dem Vortrag vor allem die Bedeutung der theologischen und humanistischen geistigen Strömungen im damaligen Krakau, an der dortigen Universität und am Königshof, hervorgehoben und ihr Einfluß auf die Werke des Bildhauers untersucht, der nahezu zwanzig Jahre in der Stadt lebte und arbeitete.

Auf vielfältigen Wunsch hat das Museum jetzt den Vortrag in einer eigenen Broschüre herausgebracht. Professor Skubiszewski hat einen kommentierten Literaturanhang hinzugefügt. 24 überwiegend große Abbildungen zeigen den Krakauer Altar, das Königsgrabmal und zwei weitere Werke, die Veit Stoß für führende Geistliche und Politiker des damaligen Polen geschaffen hat.

Das Heft ist am Buchstand des Museums und auf schriftliche Bestellung beim Germanischen Nationalmuseum erhältlich.

Preis: DM 5,-- , bei Postversand zuzüglich Porto.

Rainer Kahsnitz

Federschlange und Königsgeier

Alt-Indianische Kulturen in Zentralamerika

Ausstellung der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.

2. März – 31. August 1983

Die Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg besitzt eine auch international bemerkenswerte Sammlung archäologischen Fundgutes aus Zentralamerika, überwiegend aus dem heutigen Costa Rica. Das Material, vorwiegend Gefäße, dazu Steinfiguren, Metaten, Tonflöten, Steinmesser, Speerspitzen und Schmuckstücke, gelangte durch den Sammeleifer und die Heimatliebe eines geborenen Nürnbergers, des deutschen Vizekonsuls in San José Felix Wiß in den Jahren 1903 bis 1909 zur Naturhistorischen Gesellschaft. Bei der feierlichen Eröffnung des Luitpoldhauses am 13. Juli 1913 wurde die Sammlung in einem eigenen Saal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Im gleichen Jahre berichtete darüber der Ethnologe Walter Lehmann im 20. Band der Abhandlungen der Gesellschaft. Seither waren hin und wieder Teile der Sammlung in Sonderausstellungen zu sehen, zuletzt durch Dr. Bischof im Städtischen Reiß-Museum in Mannheim unter dem Titel "Federschlange und Königsgeier".

Bereichert um Stücke des Mannheimer Museums wird die Nürnberger Sammlung nun in Nürnberg gezeigt. Die auch vom heutigen künstlerischen Standpunkt prächtigen Stücke sind inzwischen durch mannigfache Studien und stratigraphische Ausgrabungen viel bedeutungsvoller geworden. In Costa Rica begegneten sich zu Land und zu Wasser Völker des südlichen und nördlichen Halbkontinents, hier zogen Stämme auf dem Weg nach Süden durch, hier überkreuzten und mischten sich Stämme ebenso wie kulturelle Einflüsse.

Wenn heute das meiste Fundgut aus gebranntem Ton und aus Stein besteht, dann deshalb, weil Holz und Textilien vergingen und die früher allein begehrten Goldgegenstände meist eingeschmolzen wurden. Die moderne archäologische Forschung begann eigentlich erst nach dem 2. Weltkrieg. der Hamburger Völkerkundler Dr. Wolfgang Haberland, der uns bei einer ersten Ausstellung 1982 beriet, hat daran Anteil.

Die Costa Rica-Sammlung der Naturhistorischen Gesellschaft dokumentiert einen interessanten Ausschnitt aus der Jahrtausende währenden Wanderung indianischer Stämme vom Norden in den fernen Süden Amerikas und ihrer wechselnden Selbsthaftigkeit. Älteste gesicherte Spuren des Menschen in Südamerika reichen in die Zeit vor etwa 15000 Jahren zurück. Die ersten Wanderer müssen daher vorher Costa Rica durchquert haben. Man hat hier Speerspitzen in die Zeit um 8000 v. Chr. datieren können, mit denen man heute längst ausgestorbene Tierarten jagte. Einfache ritzierte Keramik mag aus dem 4. bis 2. Jahrtausend v. Chr. stammen. Bestimmte Fundkomplexe mit "zonierter" Bemalung reichen in die Mitte des 1. Jahrtausends zurück. Seit dem 3. Jh. v. Chr. muß die Bevölkerung sprunghaft zugenommen haben, vielleicht wegen der Intensivierung des Maisanbaus. Abbildungen von menschlichen Kopftrophäen tauchen auf und die unterschiedliche Ausstattung der Gräber deutet ebenso auf